

wei Päpsten die Bestätigung ihres Klosters und ihrer Regel erlangt hatte. Kaum zurückgekehrt, erkrankte sie und starb 24. März 1381. Eine von ihr verfaßte Erbauungsschrift „Der Seelentrost“ kömmt nicht mehr erhalten zu sein. Innocenz VIII. gestattete 1474 ihre Verehrung; das römische Martirologium nennt sie unter dem 22. März. (Vgl. Acta SS. Mart. III, 503—531; A. Butler [Riß und Weis], Leben der Väter z. IV, 194; Rayn. Annal. 1381, n. 45—47; die vielen Lebensbeschreibungen der hl. Virgitta.) [Pfülf S. J.]

Katharina von Siena, die hl., mit ihrer bald nach der Geburt verstorbenen Zwillingsschwester Giovanna das jüngste der 25 Kinder, die dem Wollenfärber Jacob Benincasa von seiner Gemahlin Lapa di Buccio di Piagenti geboren wurden, kam zur Welt zu Siena 25. März 1347. In Familie, nach gewöhnlicher Annahme der väter gefürtesten Papstfamilie Borgheje stammverwandt, war damals wohlhabend und angesehen, zeitweise auch bei der Verwaltung der Stadt betheiligt. Schon als Kind zeigte Katharina neben andern liebenswürdigen Eigenschaften großen Hang zur Frömmigkeit. Schon im sechsten Jahre durch himmlische Vision begnadigt, machte sie einen kindlichen Versuch zum Einsiedlerleben; mit sieben Jahren legte sie das Gelübde ewiger Keuschheit ab, litt aber eben deshalb von 12. bis zum 16. Jahre harte Bedrängniß von Seite der Eltern, die ihre Lieblingskinder zu vermählen wünschten. Nachdem sie auch noch ihr herrliches goldbraunes Haar bis auf die Wurzel abgeschnitten, zwang man sie, um ihren Widerstand zu brechen, als Hausmagd die niedrigsten Dienste zu thun. Durch ihre Geduld besiegt, räumten ihr die Eltern zuletzt eine Zelle ein und gaben ihr, wenn auch widerstrebend, die Freiheit zu ihren fast übermenschlichen Bußübungen. Aus schwerer Krankheit genesen, erlangte sie 1364 mit vieler Schwierigkeit Aufnahme in den dritten Orden des hl. Dominicus, dem etwa 100 Wittwen und Jungfrauen in Siena (die sog. Namrestaten) angehörten, ohne zu einer klösterlichen Genossenschaft vereint zu sein. Drei Jahre lebte sie nun in vollster Abgeschlossenheit im Elternhaus, mit unglaublicher Strenge die Empfindlichkeit eines zarten Körpers und die Bedürfnisse von Nahrung und Schlaf verläugnend, aber schon jetzt überschattet mit außerordentlichen himmlischen Begnadigungen. Kaum begann sie, höherem Winke folgend, wieder mehr am Leben der Familie theilzunehmen und auch den Mitbürgern bekannt zu werden, als 22. August 1368 der Vater starb und zur Staatsumwälzung den frühern Wohlstand der Familie auf immer vernichtete. Troßdem stieg er Ansehen bei den Mitbürgern, denen sie als Engel des Trostes in den öffentlichen Spitalern und als Mittelpunkt eines Kreises auserwählter Seelen bei den religiösen Versammlungen in La Scala, vor Allem aber durch ihre heldenmüthige Krisopferung bei der großen Pest 1374 eine tägliche Erscheinung war, während Gebetserhörungen

und Wunder, die ihre Schritte begleiteten, den Zauber ihrer Persönlichkeit noch erhöhten. Schon jetzt bildete sich um sie ein Kranz von Männern und Frauen, die mit hingebender Verehrung ihr anhängen und auch später auf ihren Reisen ihr Gefolge bildeten. Aber auch schmutzige Verleumdung und Feindschaft folgte ihren Spuren; unsägliche Leiden an Seele und Leib gingen her neben den außerordentlichsten Gnaden. Das Jahr 1370, das in ihrem Seelenleben eine Epoche bildet, läßt sie auch nach Außen in erweitertem Wirkungskreis erscheinen. Tausende strömten herbei, sie zu sehen, zu hören, von ihr belehrt zu werden; die Priester ihrer Umgebung, vom Papst mit außerordentlichen Vollmachten zur Lösprechung ausgestattet, konnten kaum dem Andrang der Bußfertigen genügen. Wie bisher Trösterin und Helferin in jeder Noth, ward sie bald die berufene Friedensstifterin in den endlosen Fehden zwischen den vornehmen Familien in Siena's Weichbild und Umgebung. Im J. 1372 erscheint sie im Briefwechsel mit dem Cardinallegaten von Bologna und dem Nuntius von Toscana, die ihren Rath einholen oder gerne hören, mit Bernabo Visconti von Mailand, vor dem Italien zittert, mit John Hawkwood, dem gefürchtetsten Bandenführer der Halbinsel. Im J. 1374 ruft sie der Befehl der Ordensoberen nach Florenz, 1375 ist sie in Pisa, diese Stadt in der Treue gegen den Papst zu erhalten und für den Kreuzzug, eine der großen Ideen ihres Lebens, zu gewinnen. Unterdessen erfolgte der Bruch des Freistaates von Florenz mit dem Papst; 80 Städte schlossen sich der Erhebung an. Auf des Papstes Wort eilte sie nach Lucca und rettete diese Stadt für den Papst. Im Mai 1376 zog sie in Florenz ein, von den Florentinern gerufen und vom Papst gesandt, um den Frieden anzubahnen; im Juni war sie in Avignon. Was eine feierliche Gesandtschaft redevündiger Florentiner nicht erreicht hatte, gelang ihr; der Papst legte den Abschluß des Friedens in ihre Hände. Allein inzwischen hatte die Parteistellung in Florenz sich geändert; die Stadt, welche sie gesendet, wies jetzt treulos ihre Vermittlung zurück. Katharina blieb, wirkte weiter für den Frieden und für Florenz, entwarfnete durch die Macht ihrer Erscheinung die stärksten Vorurtheile gegen ihre Person, überwältigte Alles, wo sie erschien, deckte mit kühnem Freimuth dem Papst die Schäden der kirchlichen Verwaltung auf, verkehrte bald mündlich bald schriftlich mit Fürsten und Königen. Ihr Feuergeist gab der zarten Seele Gregors XI. die Kraft, unter unsäglich schwierigen Verhältnissen die Rückkehr des Papstthums nach Rom zur Thatfache zu machen; dieß war die große That ihres Lebens. Im Januar 1377 nach Siena zurückgekehrt, verhalf sie der Vaterstadt zu günstigem Ausgleich mit dem Papst; ein Jahr später war sie wieder in Florenz, sprach mit beredtem Mund vor den höchsten Behörden der Stadt, rang der trotzigsten Bürgerchaft die Beobachtung des päpstlichen Interdicts ab und harrte aus trotz der Erfolglosigkeit des